**5. Außenwirtschaftliches Gleichgewicht (und Euro-Abwertung)**–**Messung** (verkürzt!): anhand des Verhältnisses von Im-und Exporten einer Volkswirtschaft.

**Leistungsbilanz**= Nettoexporte von Waren und Dienstleistungen;

**Kapitalbilanz**= Saldierung von Kapitalim-/export(v.a. Kreditflüsse)

**Zahlungsbilanz**=Diese setzt sich hauptsächlich aus der Verrechnung von Leistungs-und Kapitalbilanz zusammen. Die Zahlungsbilanz ist immer ausgeglichen.

🡪Bei realem Warenexport ans Ausland entsteht automatisch ein Kredit über den Wert des exportierten Gutes. Daher: **Leistungsbilanzüberschuss (LBÜ)** (mehr Waren/DL werden ex-als importiert) **bewirkt gleichzeitig ein Kapitalbilanzdefizit (KBD)**. Also: Mehr Kredite ans Ausland für Exporte als Kredite ins Inland für Importe=> UGG
🡪**außenwirtschaftliches Ungleichgewicht**: bei voll flexiblen Wechselkursen (theoretisch!) kein Problem. Denn: Ausgleichsmechanismus bei freien Wechselkursen über die Währung: Leistungsbilanzüberschüsse erzeugen Aufwertungsdruck auf die inländische Währung, da Waren in dieser bezahlt werden. Nachfrage steigt, Wechselkurse verändern sich. inländische Währung verteuert sich, Exporte sinken (werden teurer), Importe steigen (werden günstiger). →Überschüsse sinken, Leistungs-und Kapitalbilanz ausgeglichen.

🡪Praktisch führen Ungleichgewichte aber zu politisch problematischen **Auf-und Abwertungsdiskussionen**.
🡪 Deshalb Ziel: **Gleichgewicht erhalten**, um Anpassungsdruck auf feste Wechselkurse zu anderen Währungen zu vermeiden.

• **Euro-System verstärkt das Problem**:

–Auf-und Abwertungen nur für alle Volkswirtschaften gleichzeitig möglich wg. **fester Wechselkurse innerhalb des Euro-Systems**.

–Heterogenität der Mitgliedsstaaten führt aber zu unterschiedlichen Erfordernissen an Auf-und Abwertungen…

–**Deutschland**: Euro „zu billig“ –sehr hohe Exporte, zu geringe Importe; künstlich niedriger Außenwert als Quersubvention der Exportindustrie zu Ungunsten der Verbraucher

–Aktuell diesbezüglich starke Kritik aus der USA (später dazu mehr)

🡪Euro müsste aufwerten
- **PIGS** (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien): Euro „zu teuer“ –Exportschwäche, zu viele Importe. Zu hoher Außenwert der Währung schwächt Exportindustrien und damit Wachstum & Arbeitsmärkte

🡪Strategisches Ziel daher: Euro-Abwertung durch Zentralbankpolitik

•Problem: Jeder systematische Eingriff (Auf-oder Abwertung) perpetuiert die bestehenden außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte

•Schwerer wirtschaftspolitischer Interessengegensatz innerhalb des Euro-Systems .

**Bewertung der deutschen Exportüberschüsse** (generell positiv Inland, negativ A)

**Positiv**: Höheres Niveau der wirtschaftlichen Wertschöpfung durch LBÜ, Höheres Beschäftigungsniveau, Aufbau von Vermögen gegenüber dem Ausland (Gefahr eines teilweise oder sogar vollständigen Forderungsverlust!), Einkommenszuwachse für Unternehmen und Erwerbstätige,

**Negativ**: „Export“ der Arbeitslosigkeit in andere Länder, Erhöhte Abhängigkeit von Globaler Wirtschaftsentwicklung.

**Warum gibt es Außenhandel?**

•Steigende Vielfalt an Gütern

•Zunehmender Wettbewerb

•Stärkerer Ideenfluss

•**Ricardo-Modell komparativer Kostenvorteile**: (zwei Güter, zwei Individuen) internationaler Handel auch dann Kostenvorteile für ein Land bringen kann, wenn diese Nation bei der Herstellung sämtlicher Produkte über absolute Kostennachteile verfügt.

• **Economies of Scale**: Kostenvorteile der Massenproduktion: Konstante Fixkosten, Sinkende Durchschnittskosten in Abhängigkeit von der Kapazität (Beispiele: Automobilindustrie, Hektarzahl bei landwirtschaftlichen Betrieben)

Die Argumente für Handelsbeschränkungen (Zölle, Verbote, Kontingente auf Importe.)

•Es gibt verschiedene Begründungen für Handelsbeschränkungen:

**- Beschäftigungsargument**: Zerstörung von Arbeitsplätzen im Inland, jedoch würden inländische Arbeiter dann zu jenen Industrien überwechseln, bei denen das Inland einen komparativen Vorteil hat.

- **Sicherheitsargument**: Industrie wird als lebenswichtig für die nationale Sicherheit erachtet, jedoch könnte das Militär auch von billigerem Stahl profitieren.

- **Schutzargument**: Schutzzoll bzw. Erziehungszoll für junge (Schutz vor ausländischer Konkurrenz) und alte Industrien (Anpassung und Strukturwandel). Problem der prognostischen Beurteilung und des Eingriffs des Staates.

- **Argument vom unfairen Wettbewerb**: Unternehmen unterliegt in verschiedenen Ländern unterschiedlichen Gesetzen und Regulierungen. Jedoch tragen z.B. die Kosten von Subventionen die Bewohner des Nachbarstaates und Inhalt profitiert von Preis.

🡪Ökonomen sind jedoch der Ansicht, **dass Freihandel in der Regel die bessere Politik ist**.

**Das politische Trilemma der Weltwirtschaft**: Spannungsfeld zwischen Demokratie auf nationaler Ebene und Globalisierung.(Arbeitsrecht vs. Outsourcing), Unternehmenssteuern vs. internationaler Steuerwettbewerb). Kein Einklang möglich:



**Globale Zwangsjacke**: Annahme der vollständig globalisierten Welt, ohne Rücksicht auf wirtschaftliche und soziale Verpflichtungen im eignen Land

**Globalregulierung**: Robuste, globale Institutionen mit der Befugnis, die Wirtschaft zu regulieren und Standards zu definieren, keine Machtbefugnisse der Nationalstaaten.

**Kompromiss von B.W.**: Eigenständiges Handeln, solange gewisse Handelshemmnisse beseitigt und alle Handelspartner gleich behandelt werden, demokratische Willensbildung im Nationalstaat nur zu Lasten der Hyperglobalisierung.